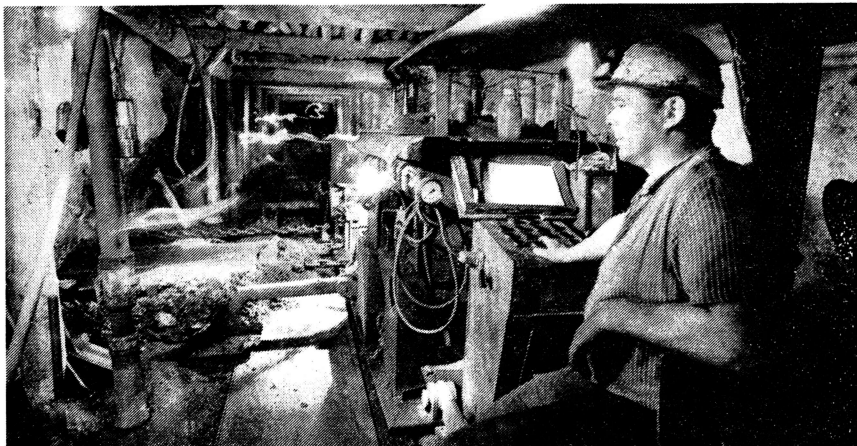


Der Hauer Genosse Friedhelm Harbig hier bei der Arbeit am Schäl-Schraper-Streb-Bau in der Schachanlage „Bernard Koenen“ im Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“.

Foto :
Wolfgang Scholtzseck



im persönlichen oder kollektiv-schöpferischen Plan nicht einfach nur mit Terminen und Parametern zu erfassen ist. Vielmehr geht es darum, hinter diesen Terminen und Parametern die Menschen zu sehen, die Kumpel, denen sie mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit dienen, deren Klassenauftrag sie erfüllen. Immer deutlicher spürten die Ingenieure, daß sie bei Schwierigkeiten, die bei der Verwirklichung ihrer persönlichen oder kollektiv-schöpferischen Pläne auftreten, gerade der Kumpel wegen niemals passen dürfen.

Eine solche Situation gab es zum Beispiel bei der Lösung des Anbohrproblems. Obwohl es schon Überlegungen gab, das Anbohren zu mechanisieren, war eine Lösung jedoch nicht vorhanden. Doch die Bergleute wollten, daß auch dieser Arbeitsgang erleichtert wird. Sie sagten: Es wird viel darüber in Gewerkschaftsversammlungen gesprochen, daß die Arbeit erleichtert

werden soll, aber das Anbohren machen wir immer noch mit dem schweren Preßlufthammer! Mit dem elektrischen Bohren kann man zur Zeit erst dann beginnen, wenn von Hand der Ansatz dafür geschaffen wurde.

Die Genossen Ingenieure erhielten von der Leitung der APO den Parteiauftrag, alle nur erreichbaren Ideen von Brigadiern, von erfahrenen Strebleuten, von Lehrlingen, die in Zukunft vor Ort bohren werden, zusammenzutragen, um dieses Problem zu lösen. Dieser Auftrag ging so weit, auch beharrliche Schweiger zu ermuntern, ihre Meinung zu sagen, vor allem solche, von denen wir wußten, daß sie viel zu sagen hatten. Der Erfolg blieb nicht aus. Es gab viele Ideen, von denen manche Ausgangspunkt für völlig neue Lösungswege waren.

Der erste Bohrwagen wurde gebaut und untertage mit einigen Kumpeln erprobt. Es war ein voller Erfolg. Aber die Freude darüber dauerte

Leserbriefe

Die Parteilgruppe — Motor des Kollektivs

Wenn ein Kollektiv erfolgreich arbeiten will, so ist es von unschätzbarem Wert, eine starke Parteilgruppe zu haben. Vor allem ist es notwendig, daß diese Parteilgruppe planmäßig und zielgerichtet berät. Dabei erarbeiten sich die Genossen einen einheitlichen Standpunkt, mit dem sie dann im Kollektiv richtungsweisend auftreten.

Die Stärke unseres Kollektivs im Optischen-Zeichenbüro des VEB

Peene-Werft Wolgast bei der Erfüllung der Planaufgaben ist nicht zuletzt auf die systematische Arbeit der Genossen zurückzuführen'. Unsere Parteilgruppe arbeitet eng mit der Gewerkschaftsgruppe zusammen. Daraus resultieren unsere großen Erfolge bei der täglichen Planerfüllung und im sozialistischen Wettbewerb. Die Führung des Wettbewerbs spielt in unserer täglichen Arbeit eine große Rolle.

Bei den Eimerkettenschwimmbaggern, die wir für die Sowjetunion unter der Bezeichnung „Serie der Freundschaft“ bauen, ergab sich nach der Langzeiterprobung eine umfangreiche Änderung, die in den Zuschnitt für die gesamte Serie in kürzester Frist eingearbeitet werden mußte.

Die Partei- und die Gewerkschaftsgruppe setzten sich sofort zusammen und legten konkrete Maßnahmen fest, die bis auf das einzelne Kollektivmitglied aufgeschlüsselt wurden. Das Ergebnis rechtfertigte unsere unbüro-